

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 20 (1942)
Heft: 10

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wir eventuell mit weitem Fahrpläneinschränkungen rechnen müssen. Der Tourenleiter soll selbst von Fall zu Fall bei den entsprechenden Publikationen die Abfahrtszeiten einsetzen.

Die Veteranenzusammenkunft findet nächstes Jahr in Riggisberg statt, als Datum beliebt der 25. Mai 1945.

Der Protokollführer: *F. Kündig.*



Anzeigen.

18. November, Monatsversammlung um 20 Uhr, im Clublokal. Besprechung des Tourenprogramms für das Jahr 1945. Anschliessend Skifilm. Im November findet keine Klubtour statt.

Junioren, die den Sommerkurs mitmachten und eine entsprechende Eintragung im Leistungsheft für den Vorunterricht wünschen, haben das Heft bis spätestens 20. November dem JO-Chef einzusenden.

Berichte.

Bei herrlichstem Wetter wurde am 5./4. Oktober die Tour in den Gantrist ausgeführt. Am Samstagnachmittag gings von Riffenmatt über den Rücken der Pfeife zur GGB-Hütte auf Dürrentannen und am Sonntag über Ochsen - Gemsgrätli - Gemsfluh - Morgeten - Gantrist - Leitern wieder talwärts nach Burgistein. Die Fernsicht war einzigartig und die Wanderung über die Höhen wunderschön. Schade nur, dass nicht mehr Junioren mitkamen.

Vorträge und Tourenberichte.

Ueber Berg und Tal.

Die letzte Sektionsversammlung stand unter dem Motto «Gang lueg d'Heimat a». Herr M. Dubied führte anhand einer Auswahl Lichtbilder die zahlreich erschienenen Mitglieder ins Kandertal und in seine Nebentäler, und dann hinüber ins schöne Wallis, wo dem Kameramann immer die Sonne lacht, und hinauf nach



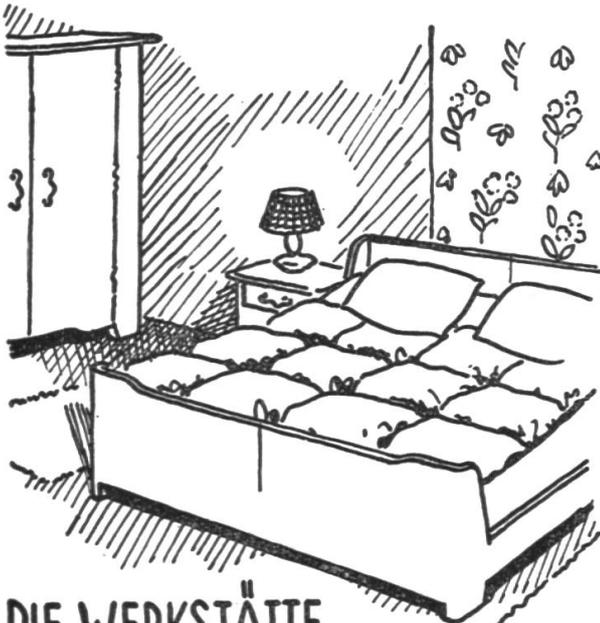
Der Fachmann

für Gold und Silberwaren

Neuanfertigungen und Reparaturen
in eigenem Atelier

Goldschmied BERN Theaterplatz 1 Telefon 3 44 49

BAUMGARTNER + CO
BERN MATTENHOFSTR. 42



**DIE WERKSTÄTTE
FÜR BODENSTÄNDIGE MÖBEL**

**SCHWEIZERISCHE
VOLKSBANK**

**BANKGESCHÄFTE
ALLER ART**

*Das führende
Haus der Herrenmode*



Zermatt, dem Mekka der Bergsteiger. Dunkelbraune Walliserstadel gruppieren sich da um weisse Kapellen, überragt vom unvergleichlichen Matterhorn. Die Sektionsmitglieder wissen ja schon von früher her, dass Herr Dubied es versteht, mit kundigem Auge nach schönen Motiven zu spähen, die er dann mit seiner Leica festhält. Die meisten seiner Bilder waren Farbaufnahmen. Dazwischen tauchten aber auch etliche Schwarzweissbilder auf, die bewiesen, dass auch die althergebrachte Lichtbildnerei noch neben der modernen Farbenphotographie bestehen kann. *Ch. G.*

Photosektion.

In der Oktobersitzung zeigte uns M. Dubied seine neuesten Aufnahmen auf Colorfilm: Landschaften, Trachtenbilder und Blumen, ein fröhliches, farbensprühendes Bilderbuch! Mir persönlich haben seine Blumenbilder weitaus am besten gefallen, hier ist Dubied unbedingt grosser Könnler; man spürt förmlich die Liebe und Sorgfalt mit der er an diese Motive herangeht. Es ist doch ein gewaltiger Unterschied zwischen handkolorierten Blumenbildern oder Colorbildern, das Ineinanderlaufen der Farben ist ausgeschaltet. Wir sind gespannt auf seine weiteren Bilder!

Wir verweisen speziell auf unser Monatsprogramm vom November und erwarten zahlreichen Aufmarsch. Der farbenfrohe Kunstmaler und gewiegte Photograph wird uns allerlei Lehrreiches zeigen und erzählen können.

Vergesst auch unsere Bildermappen nicht. Letzter Termin für die Ablieferung: Ende November bei Kassier G. Dreyer, Bundesgasse 28. *Kg.*

Osterskitour I: Galmihorn-Gr. Wannehorn-Langgletscher.

5.—6. April 1942.

Leiter: Othmar Tschopp. Führer: Arnold Glatthard. 24 Teilnehmer
Es ist etwas Eigenartiges: Man schreibt in den Club-Nachrichten eine Tour aus, 24 SAC.-Mitglieder tragen sich in der Teilnehmerliste ein, alles ganz verschieden geartete Naturelle, jeder Teilnehmer eine Persönlichkeit für sich, die meisten kennen sich gar nicht oder vielfach nur flüchtig — dann trifft man sich auf dem Bahnhof und schon nach ein paar Minuten beherrscht ein flotter, kameradschaftlicher Geist die Gruppe, die plötzlich nicht mehr aus lauter Individualitäten, aus puren Egoisten mit gehätschelten Sonderansprüchen besteht, wohl aber aus Bergfreunden, die sich willig ins Ganze einfügen, sich bewusst in die freigewählte Ge-

meinschaft einordnen, die zusammen die Berge, deren Frieden, deren Grösse erleben wollen.

Hat es einen Sinn, schön chronologisch, fein säuberlich Stunde für Stunde, Kilometer für Kilometer der Tour zu beschreiben, ja nichts zu vergessen, zum Beispiel, dass das Mittagessen im Hotel «Post» in Münster (Goms), wenn auch fleischlos (wenn man Konserven und Fische nicht zum Fleische zählt!) nichts desto weniger höchst nahrhaft und preiswert war; dass man nach zirka zwei Stunden in der Galmihornhütte — übrigens musterhaft gebaut und idyllisch gelegen — anlangte; hier «selbstgeschindete» Kartoffeln zu einer Schlägerei und traulich angeregten Gesprächen eine gemütliche Hüttenstimmung schuf; in vorgerückter Abendstunde bei leichtem Schneefall ernsthaft die Wetteraussichten besprach; sich alsdann mit leicht gemischten Gefühlen zur Ruhe legte und einschief (so einer nicht ganz Ohr war für einen andern, der das Bedürfnis empfand, mit Eifer ein Klafter rationiertes Holz zu zersägen!) — nein, ich glaube, solche Dinge zu erzählen hat keinen grossen Sinn, verbietet sich aus zwei Gründen: einmal sind es Ordinaritäten, Alltäglichkeiten, die für den geneigten Leser und Alpinisten von keinem besonderen Interesse sind und zweitens droht im Hintergrund ein unheimlich anzusehendes und in der Regel doch sehr wohlthätig wirkendes Instrument: die Redaktorenschere! Darum kurz das Wesentliche:

Karfreitag bereits beschrieben.

Karsamstag: Nebelreiben gemischt mit sanftem Schneegeriesel. Folgen in organisatorischer Hinsicht: angemessen verlängerte Bettruhe; in psychologischer Hinsicht: teilweise leicht be-, ge- und niedergedrückte Gemüter. Doch das Jassen bewährt sich wieder einmal mehr als Retter der Situation. Einige rebellisch veranlagte Naturen, vorzüglich geschnitzt aus jüngerm Holz, unternehmen todesmutig diverse Erkundungsfahrten in das neblige Ungewisse und bringen die beglückende Botschaft zurück, dass einige hundert Meter höher die Sonne ernstliche Anstalten mache, die garstiggräulichen Nebelschwaden zu «werfen» (um sich kurz im modernen Kriegsjargon zu verirren). Und siehe da: um die mittägliche Stunde erklimmen in schier endloser Reihe bei köstlichem Pulverschnee die tapfern Mannen vom SAC. Bern die Galmihornlücke in teilweise ziemlich jähem Aufstieg, geniessen unter wechselndem Sonnenschein und im steten Anblick mächtig beeindruckender Bergszenerien während acht Stunden in andauerndem Marsch jene wundersame, nervenbeschwichtigende Ruhe, die uns modernen Stadtmenschen eben nur die Berge, unsere Berge, schenken können. — Hei, wie das uns aus den Träumereien weckte und zu harter Entschlossenheit zwang, als auf der Galmilücke uns kalte, wirbelnde Gratwinde wie bissige Hunde anfuhrten; doch

dieses Intermezzo dauerte bloss knapp eine halbe Stunde und schon hätte man laut aufjauchzen mögen ob der Wonne der sausen- den Abfahrt, hart an drohenden Eisabbrüchen und Gletscher- spalten vorbei, hinunter zur bereits sich sachte ins Dunkel hüllen- den Ebene des Fiescher-Gletschers. Hier packte uns wieder ein wütender, in jähem Stössen dahinflitzender Wind und liess uns in seinem verstockten Ingrim bis zur Finsteraarhornhütte nicht mehr los. Doch oben glitzerten und funkelten in seltsamer Helle die Sterne und liessen uns alle Widerwärtigkeiten des tückischen Wet- ters gering erscheinen. Unser erstes vorgesehenes Höhenziel, das Galmihorn, hatten wir nicht erreicht und doch war es ein schöner, eindrucksgewaltiger Tag gewesen.

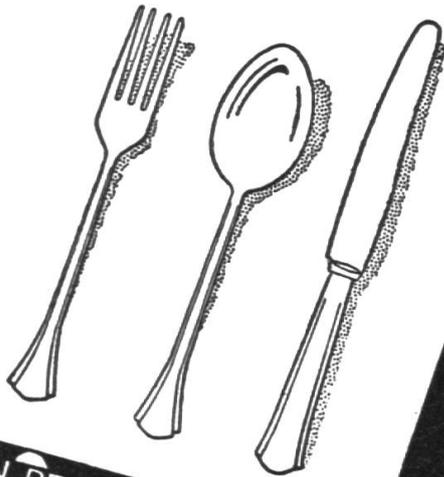
Ostersonntag: Vom Wannehorn träumte man und die garstige Wirklichkeit bescherte uns mit jenem Element, das heute in der ganzen Welt Höchsttriumphe zu feiern scheint: Nebel, Nebel, nichts als grauer, öder, schmutziger Nebel. Vorgestern schön, gestern teilweise Nebel, heute nur Nebel! Es scheint, dass sich das Wetter immer mehr als unqualifizierbarer Spielverderber (vom menschlichen Standpunkt aus gesehen!) entpuppen wolle. Um die zehnte Morgenstunde — die mitternächtlichen Stunden hatte die Mehrzahl von uns zugunsten der «Zivilisten» in vornehm sitzender Stellung oder liegend auf Tischen, Bänken oder dem blanken, leicht schneegenässten Hüttenboden zugebracht — jedoch liess ein zusehends grösser werdender blauer Fleck am südlichen Himmels- gewölbe bei der Führung den Plan reifen, das Grosse Wannehorn in Angriff zu nehmen. Gar wonniglich liess es sich in den Spuren eines vorausgegangenen, militärischen Skidetachementes wandeln. Aber oh Schreck: der liebliche, blaue Himmelsfleck wurde kleiner und kleiner, um schliesslich von unserem anhänglichen Freund aus der sechsten Kolonne, dem Nebel, wiederum abgelöst zu wer- den. Als dann noch unheimliche, riesige, heimtückisch grün schil- lende Gletscherspalten nach zweistündigem Anstieg den Weg versperrten und der immer dichter werdenden Nebel die Risiken aller Art vergrösserten, wurde in einer impulsiven Anwandlung heroischen Selbstverzichtes zum Rückzug geblasen. Es versteht sich, dass das Seilfahren in dieser oder jener Gruppe etwelche Schwierigkeiten verursachte, doch heil und munter gelangten schliesslich sämtliche Seilschaften wieder auf den Fiescher-Glet- scher und zurück in die Finsteraarhornhütte, wo auch die flüch- tigsten Anwandlungen seelischer Gleichgewichtsstörung von wegen erneut missglückter Hochtour durch ein bäumiges Reisgericht mit Tomaten und Bratwürsten restlos erstickt wurde. Um eine wür- dige Verdauung zu sichern, war rechtzeitig der feudale Schlaf- raum im ersten Stockwerk der Hütte militärisch abgeriegelt und restlos für die Schlafbedürfnisse der von den Strapazen der Vor- nacht erschöpften Berner SAC.-ler reserviert worden.

FRITZ ZÜRCHER

Tailleur Schönbühl Telephon 70213

Zivil und
Offiziersuniformen
Mitglied SAC. Bern

Anzüge von Fr.
130.— an



WENN BESTECKE DANN VON

Schaefer + Co

MARKTGASSE 63 BERN.

Die Schweizer-Bürgerstube

Innenausbau und Möblierungen
in kunstgewerblicher Gestaltung
und handwerklicher Qualität,
erstellen



F. Kienholz + Co.
Möbelfabrik
Brienz

Bücher
Zeitungen
Zeitschriften
Kataloge
Jahresberichte
liefert
rasch
zuverlässig
preiswert
Buchdruckerei
Fritz Marti
Ryffligässchen 6
Bern
Tel. 24887

† Vaucher

Sportgeschäft
beim Zeitglocken
Telephon 2.71.63

Ostermontag: O grausame Seelenqual! Tat einem da in früher Morgenstunde der Ruf wecken: draussen bäumiges Wetter, blauer Himmel, leuchtender Sonnenschein! Ach, in der Tat, dem war wirklich so, der Gipfel des Grossen Wannehorns, unseres heissersehnten Skibergeres, war mit seinem etwas wildern Bruder, dem Grünhorn, mit dem gleisend-strahlenden Gold der aufsteigenden Sonne übergossen und wir badauernswerte Kreaturen standen frierend in der Tiefe vor der Hütte und schauten hinauf zu den ausgedehnten, weissglitzernden Schneefeldern — bewusst der Tatsache, dass wir diese prächtigen Skihänge in erhabener Höhe jetzt nur noch sehnsuchtsvoll bestaunen, aber nicht mehr erleben, auskosten durften; denn heute war ja unser letzter Tag angebrochen, zu knapp die Zeit, um geschwind doch noch dem lockenden Ruf der Höhe zu folgen und herrliche Träume in eine noch herrlichere Wirklichkeit zu wandeln! Doch so furchtbar schlimm war es gar nicht. Uns blieb ja noch die tiefe Eindrücke versprechende klassische Fahrt über die Grünhornlücke zum Konkordiaplatz und weiter über den Grossen Aletschfirn durch die Lötschenlücke über den Langgletscher hinab ins Lötschental. Und wirklich, das ideale Wetter und die ebenso idealen Schneeeverhältnisse gestalteten diese Fahrt zu einem unvergesslichen Erlebnis. Diese ungeheure See von Gletschern und sanft gewellten Schneemulden, diese imposanten Ufer aus mächtig aufwuchtenden, kühn und mannigfach geliederten, mit stolzen Firn- und Eismänteln bedeckten Felsgebilden, alles erhellt, erwärmt, verklärt und vergöttlicht von einer trunken triumphierenden, ihrer Macht bewussten Sonne aus leuchtend blauem Himmel! Ja, das war nicht mehr ein gewöhnlicher Marsch über simplen Schnee und kaltes Eis, das war wie ein die Seele vollbeglückender Wandel durch die köstlichen Gefilde einer bessern, schönern und reinern Welt! Und dieser die Seele mit neuen Kräften erfüllende, den Geist wohltätig erfrischende Wandel dauerte, o Wonne, stundenlang — bis dorthin, wo die Hollandia-Hütte steht und man in der Ferne erstmals wieder das Grün des auch im Lötschental mit stürmischer Wucht eingebrochenen Frühlings gewahren konnte. Labte sich soeben die Seele noch in herrlicher Lust, so kam jetzt bei der sausenden Abfahrt über die wechselreichen Hänge und Mulden des Langgletschers der Körper zu seinem Recht, konnte in giftigen Steilhängen seine in hartem Training erworbene Zucht und Gewandtheit unter Beweis stellen und ganz in jenen unbeschreiblichen Gefühlen schwelgen, die beim gelösten, unverkrampften Gleiten und Schweben dem Skifahrer zum prickelnden Geschenke werden. — Bis zum schmucken Dörflein Wiler erschlich man sich auf der linken Talsohle der Lonza den Weg durch eine Landschaft, die in zähem, aber aussichtslosem Kampfe gegen den blumenspendenden Frühling stand, durch Bäche, Lawinenschutt, Gebüsch,

durch knorzige, steinige Unebenheiten aller Art. Man konnte sich eben fast nicht trennen von den Skiern, die uns heute und in vergangenen drei Tagen so viel Schönheit und Glück erleben liessen. Ja, und dann sass man das letzte Mal gemütlich beisammen, nahm die Verpflegung nicht mehr aus dem Rucksack, liess sich vielmehr von netten Lötschentalerinnen bedienen, liess trotz dem «gäbigen» Tränklein und den hübschen Skihäschen hie und da den Blick ganz verstohlen über den Langgletscher hinauf zur Lötschenlücke schweifen und dachte bei sich: es waren doch wiederum herrliche Tage gewesen, Tage der Freiheit, der Ruhe und eines echten, Leib und Seel gleich stark beglückenden Naturgenusses. — Nicht mit vielen Worten, sondern mit einem kräftigen Händedruck dankte man beim Abschied den Kameraden Othmar Tschopp und Arnold Glatthard für die vorbildliche Führung der ohne irgend welchen Unfall verlaufenen Tour in eines der wohl zweifellos schönsten Skigebiete unseres Landes. *R. B.*

Klettertour Gastlosen, 20. 21. Juni 1942.

Leiter: O. Tschopp.

19 Teilnehmer.

Nachdem die Tour des schlechten Wetters wegen um acht Tage verschoben worden war, fanden sich auf dem Nachmittagszug eine stattliche Anzahl kletterfreudiger Mitglieder ein.

Von Weissenbach führte uns das Weglein durch Wald und Weide auf den Jaunpass hinauf. Dass unser Leiter dort festen Schrittes an der Wirtschaft vorübersteuerte, wurde ihm von einigen Mitgliedern schwer angekreidet, die ihre vergossenen Schweisstropfen ersetzen wollten.

Die Abkürzung links dem Rohrmoosgraben entlang gestaltete sich zu einer wahren Dschungelfahrt; und wer trockenen Fusses am Jaunbach unten anlangte, konnte seine Schuhe hier noch füllen. Um sieben Uhr erreichten wir Abländschen mit seinem heimeligen Kirchlein und den zerstreut am Hang klebenden Gebäuden. Im Gasthaus sprachen wir der schmackhaften Kartoffelsuppe tüchtig zu. Beim Morgenessen bedeutete die friedenszeitlich bemessene Butterzuteilung eine angenehme Ueberraschung.

Gegen 5.30 Uhr brachen wir auf und stiegen in einer Stunde an den Fuss der nebelverhüllten Gastlosen. Hier vertauschten wir die Genagelten mit den Kletterfinken, packten Rucksäcke um, verbanden uns zu Seilschaften und wanden uns die «Lange Schnur» empor. Anfänglich gaben vorbeisurrende Steine Anlass, den Vorausgehenden mehr Vorsicht zu empfehlen, besonders, als da und dort Treffer zu verzeichnen waren. In leichter Kletterei ging's dann hinauf zur Scharte, wo wir aus dem Nebel hervor tauchten.

Vom «Daumen» aus genossen wir eine prächtige Rundschau über ein Nebelmeer auf Berner und Freiburger Alpen.

Nach kurzer Rast nahmen wir die «Steinerne Katze» in Angriff. Bei dem eifrigen Klettern und Abseilen gab Herr Tschopp der Befürchtung Ausdruck, der «Moudi» möchte unentwirrbar in unsere Stricke eingesponnen werden. Ueber die Kante der «Pyramide» setzten wir unsern luftigen Weg fort durch Kamme und Wände auf die «Marchzahnspitzen». Gräten entlang, in Scharten hinunter und wieder hinauf erreichten wir die «Gastlosenspitze» bis zur «Glattrundspitze». Ein herrliches Klettern an gutem Fels, in strahlender Sonne und frischem Wind!

Eine feuchte Runse führte uns an den Fuss der überschrittenen Gruppe, die wir nun auf der Nordwestseite umgingen. Ueber das «Waldige Eck» gelangten wir gegen zwei Uhr wieder zu unserem Schuh- und Rucksackdepot.

Nach dem heissen Aufstieg vom Jaunbach sorgten wir auf der Passhöhe für unser leibliches Wohl. Unterlassenes vom Vortag mochte jetzt nachgeholt werden. — Um halb sechs Uhr erfolgte der Abmarsch ins Tal.

Für die meisten Teilnehmer ist es eine Fahrt in Neuland gewesen. Sie hat nicht enttäuscht. Wir danken alle unserem Tourenleiter für das gute Gelingen. H. Herren.

Clubtour auf den Berglistock am 18./19. Juli 1942.

Bergführer: Hermann Steuri.

Tourenleiter: O. Tschopp.

14 Teilnehmer.

14 unentwegte Optimisten hatten sich zu der vom vorigen Sonntag verschobenen Tour zusammengefunden. Etliche trauten der Sache zwar nur halb und fuhren per Rad nach Grindelwald, um möglichst wenig der teuren Batzen aufs Spiel zu setzen. Leider haben sie recht behalten. Nach der schönen Aufhellung am Samstagmorgen hatte man wieder Hoffnung geschöpft. Grindelwald war aber schon wieder von einem tief herabhängenden Wolkenkranz umgeben. Bergführer Steuri, wohl in der Vorahnung, dass morgen nicht mehr viel zu leisten sei, setzte mit einigen Sportbegeisterten zu einem scharfen Aufstiegsrennen an, das uns in wenig mehr als zwei Stunden über Lauchbühl und Wetterhornlift zur vernebelten Glectstein-Hütte führte. Schon abends begann es zu schneien, und morgens blickten wir in eine weisse Landschaft, die nur durch einige neugierige Steinböcke belebt war. Den weiteren Verlauf kann man sich denken. Es wurde zwar nicht gerade auf 10,000 und zurück gefasst, aber doch mit beharrlicher Leidenschaft und wechselndem Glück. Kurz nach 12.00 Uhr kehrten wir der Hütte und

dem versteckten Berg den Rücken und stiegen über die Milchbachleitern nach Grindelwald ab, wo mit den verschiedenen Vehikeln der Rückweg nach Bern angetreten wurde. — Wir danken dem Tourenleiter für seinen senkrechten Optimismus und für den (zum Teil unfreiwilligen) Humor, mit dem er die Tour geleitet hat.
D. B.

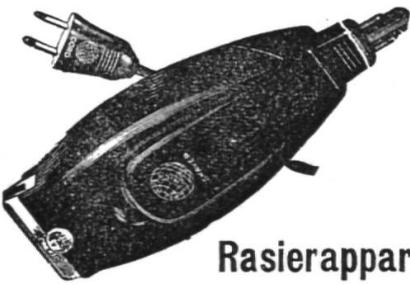
Clubtour Altels-Balmhorn, 22./23. August 1942.

Leiter: F. Widmer. 12 Teilnehmer.

Am Samstag wurde Schwarnbach erreicht bei Nebeltreiben und guten Mutes. Um ca. 20.30 Uhr waren alle 12 Teilnehmer und auch der Führer A. S. Schnydrig beisammen im heimeligen Stübli. Zu diskutieren gab die Anstiegsroute über das Ober-Tatlishorn. Man wurde darüber einig, direkt auf die Atels anzusteigen, Abmarsch um 5 Uhr.

Schnydrig, um 2 Uhr geweckt, besah sich den Himmel, der bei Westwind alles andere als schönes Wetter versprach und legte sich wieder aufs Ohr. Als man nach 6 Uhr endlich aufstand, wurde man gewahr, dass sich das Wetter zum Bessern wende. Als Clubtour fiel nun Altels-Balmhorn dahin. Der Führer schlug vor, das Tschingellochtighorn zu besteigen, was jedoch nur von sechs Teilnehmern akzeptiert wird. Vier trennten sich von uns und machten Balmhorn-Altels in schneidigem Tempo.

Die sieben Getreuen überschritten gemächlich das Schwarzgrätli (2584 m), eine schöne Aussicht geniessend und hielten direkt auf den Engstligengrat zu. Bei Punkt 2659, südlich vom Tschingellochtighorn, stärkten wir uns, angesichts der friedlichen Engstligentalp. «Unser Berg» liegt trotzig vor uns. Um ca. 10 Uhr gingen wir, zumeist ohne Sack, links um das Horn herum. Dann begann die Kletterei. Nur zu bald waren wir oben (2735 m). Bei angenehmem Wetter konnte man geruhig die Aussicht geniessen. Führer Schnydrig schlug vor, uns in den südlich gelegenen Sattel abzuseilen. Etliche von uns erlebten erstmals eine solche Abseilerei,



Elektr.
Rasierapparate von
ELEKTRIZITÄT AG. BERN
 Marktgasse 22 Telephon 2 91 11



Zigerli & Cie
 Bern Spitalgasse 14

Uhren - Schmuck
 Silber
 Eigene Werkstätten

was ohne Zwischenfall vor sich ging. Schnydrig hatte beinahe Pech: er musste auf den gegenüberliegenden Turm klettern, um das Seil aus der Klemme zu befreien.

Mittlerweile stieg weisser Dampf aus dem Ueschinentäli herauf. Langsam trotteln wir nach Kandersteg hinunter. Am Himmel zog ein mannigfaltiges Gewölke auf. In Kandersteg erhielten wir noch eine Gratis-Douche. Wir freuten uns dennoch über die gute Führung und die gelungene Tour. Oppliger.

Literatur.

Jürg Weiss: Klippen und Klüfte. Orell Füssli Verlag, Zürich.

Ein begeisterter junger Bergsteiger, der am 20. Juli 1941 den Bergtod fand, hat uns ein Buch über seine vielen Gipfelfahrten hinterlassen. In seltener Anschaulichkeit werden da kühne Unternehmungen geschildert, wie die Erstbegehung der Gemelli-Nordwestkante, die als eine alpinistische Grosstat gewertet werden muss. Doch Jürg Weiss hinterliess mehr als eine blosser Sammlung von Tourenberichten. «Klippen und Klüfte» ist das Werk eines Dichters, eine Auseinandersetzung mit dem Sinn des Bergsteigens überhaupt. Für Weiss war der Kampf um den Gipfel ein Wettstreit des Geistes mit dem Elementaren, er verschaffte ihm ein höheres, intensiveres Erlebnis der Landschaft und seiner eigenen, seelischen Vorgänge. So reiht sich denn sein Buch würdig an die bekannten Klassiker des Alpinismus. Es sollte auf dem Bücherbrett jedes Bergsteigers stehen! Ch. G.

Touristenfahrplan. Wir verweisen hier wieder auf den von der Hallwag herausgegebenen Fahrplan. In seiner übersichtlichen Anordnung wird er dem Touristen den Winter hindurch und bis in den Frühling gute Dienste leisten. Ch.-G.

Eine wirklich gute Idee

ist es von Ihnen, Ihre Freundesbriefe auf schön gedruckter Privatpost zu beantworten. Andere gepflegte Menschen tun das auch. Ueberraschen Sie schreibfreudige Damen und Herren mit der beliebten Geschenkkassette

HERALDICA

enthaltend: 50 Bogen feinstes Briefpapier, 25 Briefkarten und 75 Umschläge, alles schön sauber mit Namen bedruckt zu Fr. 25.— franko Nachnahme. Andere Ausführungen Preis auf Anfrage.

BUCHDRUCKEREI FRITZ MARTI, BERN

Ryffligässchen 6, Telephon 2 48 87